

getreuen Gemahlin Bertha, mit deren Leben Heinrich der Stern seines Lebens erloschen war.

Jetzt legten die Werkleute den Schlußstein auf die Öffnung der Gruft. Der Erzbischof sprach den letzten Segen darüber und besprengte ihn mit Weihwasser. Dann schritt der Kaiser mit den Fürsten hinweg. Die Geistlichkeit entfernte sich durch den Chor, und die Menge entströmte dem Dome durch die geöffneten Pforten. Die Lichter wurden gelöscht; auch der Schritt der Kirchendiener verhallte allmählich. Nur die Weihrauchwolken wallten noch, von der Feier Kunde gebend, vom Chore das Schiff entlang. Heilige Stille senkte sich auf die Stätte, wo der Verbannte nun ruhte; feierliches Halbdunkel herrschte im ganzen Raume, aber durch die Fenster des Chores fanden die Strahlen der Morgensonne den Eingang und spielten über dem Schlußsteine der Gruft wie Grüße des Himmels, vom ewigen Lichte erzählend, das jenseits des Grabesdunkels leuchtet.

Geh zu deinen Vätern ein und zu deinem Weib in Frieden!
Und was nie im Leben dein, sei im Tode dir beschieden:
Ruh und Sieg nach Kampf und Krieg, Sieg und Ruh dem Müden.

XX.

In der Heimat.

Der Heimat zu, gen Ost und West zogen all die Scharen, die Sachsen, die Franken, die Bayern und die Schwaben, die ihrem alten Kaiser das letzte Geleite